

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu! (Offb. 21,5)

Wenn man meine Mutter fragte, was es Neues gebe, antwortete sie gern mit dem Spruch: „Nichts, ich hab‘ am Alten genug“. Es schwang darin durchaus beides mit: dass sie zufrieden war damit, wie es war – aber auch, dass sie schon genug zu tragen hatte an dem, was war.

Was gibt's Neues? Wenn man die Nachrichten guckt, nichts Gutes. Katastrophen, Krieg, Verrohung, Zerbruch, Einsamkeit – es scheint immer irrer zu werden. Hatten wir nicht am Alten genug zu tragen? Wo soll das enden?

„Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt?“ So eindringlich fleht die Christenheit im Adventslied „O Heiland, reiß die Himmel auf“ um Trost. So sehr brauchen wir Menschen diesen Trost, immer schon und auch und gerade in dieser Zeit. Wo bleibst du, wahrer Trost, der nicht nur vertröstet, nicht verharmlost und nicht beschwichtigt? Die Bibel sagt es uns. Der Seher Johannes durfte einen Blick werfen auf das, was kommen wird: ein neuer Himmel und eine neue Erde.

Es wird nicht so bleiben, wie es ist. Nichts wird so bleiben, wie es ist. Kein Tod wird mehr sein, kein Leid, kein Geschrei, kein Schmerz mehr. „Siehe, ich mache alles neu.“ So spricht Gott mit großer Stimme vom Thron her. Und weiter: „Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.“ Ja, Christus wird am Ende wiederkommen und alles neu machen. Gott selbst wird bei den Menschen wohnen. In einer neuen Welt. „Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen.“ Immer, wenn ich beim Abendmahl zum Altar schaue, denke ich an diesen Vers: „Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen.“

In die poetischen Sprachbilder, die Johannes für das Neue findet, kann man sich nur hörend hineinbegeben. Johannes zeigt uns diesen glänzenden, wärmenden Trostraum, in dem Gott selbst wohnt und alle Tränen abwischen wird, und wer sich darauf einlässt, erfährt bereits in dieser Welt etwas von jener zukünftigen Verwandlung.

Wo soll das enden mit dieser in die Irre gegangenen Welt? Ganz klar: bei Christus. Gegen jeden Augenschein hat Christus längst vollbracht, was zur Erlösung notwendig ist.

Gott spricht – und alles wird neu. Gott spricht – auf diese Stimme sollen wir hören. Nur auf diese Stimme. Allein sie verheißt uns Hoffnung, Verwandlung, Erlösung. Ja, das ist der Trost, den nur der Glaube geben kann.

Was gibt's Neues? „Christ ist erstanden von der Marter alle; des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein.“ Das gilt seit zweitausend Jahren – und jeden Tag neu.